

«Dieses ewige Verhindern ist frustrierend»

Seilbahn-Boss Urs Allemann spricht im Interview über die Tücken des Coronajahrs, die Mountainbikestrecke und das Projekt Aaregondel.

Interview: Sébastien Lavoyer

Die Wolken hängen tief über der Talstation der Seilbahn Weissenstein in Oberdorf. Der Regen prasselt auf die sanft hin- und herwiegenden Gondeln. Alles steht still. Es ist kurz vor 10 Uhr, Dienstagvormittag, als Urs Allemann, Verwaltungsratspräsident der Seilbahn Weissenstein AG, vorfährt. Ein freundliches Hallo, die coronabedingte Faust zum Gruss, und schon gehts die Treppe hoch. «Nicht viele Leute heute», sage ich. Hinter dem Fenster meint der Bahnangestellte Peter Marti schmunzelnd: «Ich brauche nicht einmal alle Finger einer Hand, um sie abzählen zu können.»

Das Wetter ist der Seilbahnen schlimmster Feind. Wie hart hat Sie letztes Jahr das Virus getroffen?

Urs Allemann: Es war ein bewegtes Jahr. Die staatlichen Eingriffe haben viel Unsicherheit in den Betrieb gebracht. Letztlich ist es für uns glimpflich ausgegangen.

Was heisst das?

Die Betriebsstunden gingen zwar von rund 3300 auf 2600 zurück, und wir füllten die Gondeln entsprechend unserem Schutzkonzept zu nur maximal zwei Dritteln. Trotzdem transportierten wir im Coronajahr fast gleich viele Gäste wie 2019. Konkret waren es damals rund 275 000 Fahrten, 2020 256 000. Der Umsatz ging zwar um rund eine halbe Million zurück, aber eben auch die Kosten für Strom, Abnutzung und so weiter. Und trotzdem haben uns die Massnahmen des Bundes natürlich zugesetzt.

Wie meinen Sie das?

Einerseits hatten wir Glück, dass der Lockdown mehr oder weniger zu jener Zeit kam, als bei uns sowieso für rund drei Wochen Revision angesagt war. Andererseits war die Bahn während rund anderthalb Monaten bei bestem Wetter geschlossen. Wir waren bei Sonnenschein in Kurzarbeit. Das schmerzt. Sonst hätten wir wohl ein Rekordergebnis feiern dürfen.

Wie kam es denn, dass Sie trotzdem ein so respektables Ergebnis präsentieren können?

Wir hatten den besten November seit der Wiedereröffnung. Unten im Tal hatte es viel Nebel, oben auf dem Berg Sonne. Die Leute sind in Scharen auf den Solothurner Hausberg gepilgert.

Sie haben mit über 400 000 Franken einen höheren Gewinn gemacht als 2019.

Am Gewinn darf man sich nicht orientieren. Je nachdem, wie viele Abschreibungen oder Rückstellungen man macht, sieht das Bild ganz anders aus. So haben wir zum Beispiel schon 2019 Rückstellungen gebildet für ein neues Seil. Zum Glück, wie sich bei den Revisionen letzten Frühling zeigte.



Seilbahn-Chef Urs Allemann ist in der Gondelhalle in Oberdorf in seinem Element.

Bild: Hanspeter Bärtschi

Sie brauchen nach nur sechs Jahren schon ein neues Seil?

Die Prüfungen dieses Jahr haben ergeben, dass wir das Seil nächstes Jahr ersetzen müssen. Es wären dann also insgesamt sieben Betriebsjahre. Und auch das hat seine Logik: Eine Bergbahn hat eine durchschnittliche jährliche Betriebszeit von rund 1500 Stunden. Unser Wert liegt da doppelt so hoch. Entsprechend höher ist der Verschleiss.

Zur Person

Nach dem Studium als Bauingenieur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich war Urs Allemann für verschiedene Unternehmen tätig, ehe er im Jahr 1992 zum Solothurner Ingenieurbüro Emch + Berger stiess. Von 1999 bis 2014 war er dort Geschäftsführer, seither ist er als selbstständiger Berater tätig. Allemann ist seit 2005 im Verwaltungsrat der Seilbahn Weissenstein AG und seit 2007 ist er dessen Präsident. Daneben gehörte er von 2004 bis 2016 für die CVP dem Solothurner Kantonsrat an. Allemann ist geschieden und Vater zweier erwachsener Söhne. (sel)

Ist die Bahn denn noch sicher?

Ja, selbstverständlich. Die Sicherheitsmargen sind in solchen Fällen so gross, dass man auch noch länger mit diesem Seil arbeiten könnte.

Können Sie uns sagen, was ein neues Seil für eine Seilbahn kostet?

Rund 100 000 Franken.

Viel Geld. Sie haben vor einigen Jahren doppelt so viel Geld für eine

Mountainbikestrecke zurückgestellt. Wo steht dieses Projekt?

Im Lauch (schmunzelt). Im Ernst, das Amt für Raumplanung hat eigentlich angekündigt gehabt, dass bis im April der Nutzungsplan durch den Regierungsrat in Kraft gesetzt wird. Wir warten jetzt schon fast zwei Jahre auf diesen Entscheid. Es wurden immer wieder neue Termine gesetzt und immer wieder verschoben. Jetzt hat das Amt für Raumplanung darauf verzichtet, einen nächsten Termin zu setzen.

Urs Allemann
Verwaltungsratspräsident der Seilbahn Weissenstein AG

sie anderswo, zack, eine neue hinstellen. Eine Seilbahn und das damit verbundene Freizeitangebot hat für die Solothurner Politik und Behörden ganz offensichtlich keine Priorität, während die Bevölkerung sicherlich sehr interessiert wäre.

Sind Sie frustriert?

Ein bisschen frustrierend ist sie schon, diese ewige Verhinderungshaltung.

Es sind meist die gleichen Akteure, die bei solchen Projekten in Opposition gehen: Umwelt-, Tier- und Heimatschutz. So auch beim Projekt «Aaregondel».

Wir finden die Idee spannend. Deshalb sind wir der IG Aaregondel beigetreten und haben dem Initianten Reto Grimm zugesagt, unsere Expertise zur Verfügung zu stellen.

Die Kritik war im Ton äusserst giftig.

Das darf man nicht überbewerten. Diese Leute sind Interessenvertreter, und sie wollen gehört werden. Da kann es vorkommen, dass jemand ein bisschen forscher ist, als es nötig wäre. Sehr edel ist es natürlich nicht, wenn man auf den Mann zielt.

Wie realistisch ist das Projekt in Ihren Augen?

Das ist schwer zu sagen. Wichtig ist, dass da ein Anstoss von aussen kommt. Jetzt muss man diskutieren und verhandeln. Innovation passiert ja auch, wenn eine gute Idee noch verbessert wird.

Aber hat das Projekt eine Chance?

Es hat auf jeden Fall eine verdient. Aber schauen sie, erste Ideen für eine Bahn auf den Weissenstein gab es schon vor dem Ersten Weltkrieg. Gebaut wurde sie letztlich nach dem Zweiten. Dann ist sie 60 Jahre gefahren, und als man sie ersetzen wollte, gab es erneut ewige Diskussionen. Man braucht Geduld in diesem Geschäft.

Zurück in die Gegenwart. Auch 2021 stand und steht unter dem Zeichen von Corona. Wie wird dieses zweite Virus-Jahr?

Wir hatten den besten Start seit der Neueröffnung, und das obwohl im Kanton Solothurn alle Skigebiete bis und mit 9. Januar geschlossen bleiben mussten. Wir durften keine Schlitten vermieten, die Piste nicht präparieren – und trotzdem sind alle schlitteln gegangen. Aber wie das Jahr wird, hängt vom Wetter ab. Sie sehen ja, wie es bei Regen ist.

ANZEIGE



LICHTSYSTEME FÜR IHR SMART HOME

WIR MACHEN BEIDES. UND ALLES ANDERE AUCH.



www.aekbuildtec.ch

A-E-K
AEK Build Tec AG

ANZEIGE

Rohrputz-Lorior
KANALSERVICE

Ihr regionaler Kanalreiniger

24h Notfall-Kanalservice
0800 321 220